

7 54  
15  
5021

Eine Warhafftige vnd Fast Dnerhörte  
Geschichte

# Von einem Leinewe-

ber Namens Bürger Zachan / welcher  
für Danzig auff dem Stolzenberge gewohnet /  
wie er seine Eigene Leibliche Mutter / mit einer Art  
in seinen eigenem Hause den 18. Septemb. Ermor-  
det / vnd wie er den 1. Octobris gefenglich eingezo-  
gen / den 17. Dito aber nach Vrtheil vnd Recht  
auff dem Stolzenberge Erslich mit Zangen geris-  
sen / darnach die beyden Hende ihm abgehatwen /  
vnd von oben mit dem Rade gestossen / vnd andern  
zum Exempel auff das Radt geleget worden / was  
sich aber ferners mehr zugetragen / wird ein  
jeder frommer Christ auß diesem Gesange  
vernehmen.

Allen frommen Christen zur fleissiger War-  
nung in Druck gegeben auff die  
Melodey

Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn /

---

Gedruckt Im Jahr 1644.

SS

7.  
Hört zu ihr lieben Christen-Leut / was ich euch wil erzehlen  
heut / von Wunderlichen dingen / was newlich sich begeben  
hat / ver Danks-g an der werthen Stadt / hört was ich  
euch wil singen.

Von einer That vnd Wunderwerck / die sich drauß auff  
den Stolzenberg / nun kürzlich hat begeben / in diesem ject laufs-  
fenden Jahr / es sind kein lügen / sondern wahr / wollen ver-  
nembt mich eren.

Ein Weber wohnte dar zur hand / so Gürgen Zachan  
ward genand / er war nicht Alt von Jahren / besondern vier  
vnd zwanzig Jahr / kaum recht sein ganzes Alter war / wie  
ichs hab recht erfahren.

Der selb zu seiner Mutter trat / vnd erslich sie umbhülffe  
bat / sprach / Mutter helfft mir armen / es gehet mir ganz eben  
schlecht / das Handwerck wil nicht geltenrecht / laßt meiner auch  
erbarmen.

Die Mutter sprach mit zornigem Mut / du bist ein Mensch  
vnd thu nichts gut / kanstu nicht was beginnen / das du dich  
samt dein Weib vnd Kind / ernehren kanst gleich als geschwind /  
kanst deine Kost gewinnen.

Der Sohn die Wort zu Herzen nam / vnd als die Mutter  
wieder kam den Sohn eins zu zu sprechen / bracht sie ihm Gult /  
vnd nach dabey / zu essen ja der Kürbiß zwey / er thet sie wol  
verzehren.

Sprach Mutter bleibet heint bey mir / Eht / Morgen  
frü da konnet ihr viel baß zu Hause gehen / gedacht doch aber  
hinter sich / ich hab für mir noch einen Stuch / der kan mir nicht  
entstehen

Er schaffte das nur schafften ging / die Mutter / vnd bald  
er an fing sich zu besinnen eben / wie er doch möchte schafften raht /  
damit er griffe zu der That / die Mutter brächte umbs Leben.

Die Mutter trawete seiner Wort / gedacht ich bin an sol-  
chem

Dre / kein Leid kan mir geschehen / Ich bin bey me nem lieben  
Sohn / vnd so mir Leid erführe schon me n Sohn wird für  
mich stehen.

Daranff sie sich den lieben Gott / in seinen Schutz be-  
fohlen hat / vnd frölich eingeschlaffen / vermeint das sie gar  
wol ist / verwahret für allem Arg vnd List / auch für des Teuf-  
fels Waffen.

Der Sohn auch darauff zu bette ging / ein bö er Geist ihu  
bald umbfing / sprach / hör ich wil dir sagen / wie u zu W-ite  
kommen solt / so du mir nur gehorchen wolt / dein Mutter r ihu  
Todt schlagen.

Sieh n'im die Art in deine Hand / die neben dir steht an  
der Wand / schlag nur fein tapffer drauff / das alles gleich zu  
trümmer geh / vnd das sie nimmerauff erstich besondern fall in  
hauffen.

Hierauff hat er die That vollbracht / vnd mit der Art auß  
gantz macht / zur Mutter eing / schlagen das ihr der Kopff ist  
ganz entzwey / zerschmettert worden / vnd dabey entstand bey  
ihm das klagen.

Die Fraw sprach bald zu dem Mann / Ach Mann was  
habet ihr gethan / habet ihr die Mutter r erschlagen / schweig still  
sprach er / vnd helffe mir / e n Grube machen für der Thür /  
drein wil ich sie begraben.

Die Fraw in grossen engsten war / doch das es nicht wird  
offenbahr / halff sie die Grube graben / in ihrem Haus bald an  
der Thür / ein Kasten rückten sie herfür / die Mutter zu begraben.

W'e nun Vollbracht war dießs That / die Schlüssel er  
genommen hat / ist zu dem Haus gegangen / wo seiner Mutter  
Kasten stand / das Geld / vnd was er sonst mehr fand / ergriffen  
mit verlangen.

Drauff wieder er nach Hause ging / vnd fort zu arbeiten  
ansing / vermeint / es sey verborgen / er hette nun was ihm gefelt /

ein guten Muth darzu auch Geld/derffst nun für nichts Sorgen.  
Doch aber der gerechte GOTT/leift vngerochen keine That/  
der schickts vnd schaffets eben/ das sein Bruder ihn offte gefragt/  
wo er die Mutter gelassen hat / ihn für Gericht angegeben.

Drauff ist er mit der Frauen sein / Gefenglich stracks  
gezogen ein/ vnd sich zur That bekennet / wie/ vnd was Zeit / in  
welcher Nacht / er solche That habe vollbracht/ hat er gar fein  
genennet.

Mit zwey Zanzen an zweyen Ort / seind ihm die beyde  
Brüste fort / bey stücken außgerissen/ darnach mit der Art die  
Hände drat / wo mit er seine Mutter hat erschlagen auch abge-  
schmissen.

Ist also wegen solcher That/ geleet worden auff das Racht/  
den 17. October fürware / dort draussen für dem Schlossenberg/  
wo er vollbracht diß Mörderwerck / in diesem lauffent Jahre.

Hierauß ihr lieben Kinderlein/ mercket wie ihr solt gehorsam  
sein/ vnd ewre Elter ehren / damit euch GOTT auff dieser  
Welt/ auch gebe das/ was euch gefelt/ langß Leben euch beschere.

Drumb betet fleißig/ vnd auch wacht/ die weil der Teuffel  
Tag vnd Nacht/ euch nachstelt zu verschlingen hat fest an Got-  
tes heilligs Wort laßt das sein ewer Trost vnd hort / so wirts  
euch wolgelingen.

Das wolle vns helfen alle zu gleich / GOTT Vater  
Sohn GOTT Heilliger Geist / der helffe vns alle zusammen/  
auff das wir kommen alle zugleich / woll in das ewige

Himmelreich / durch Jesum Christum

A M E N.